

Pulsnitzer Anzeiger

Dhormer Anzeiger



Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis: Bei Abholung 14 täglich 1.— RM., frei Haus 1.10 RM. einschl. 12 bez. 15 Pf. Trägerlohn, Postbezug monatl. 2.50 RM. Die Bestimmung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Zeitungsausgabe für Abholer

täglich 8-6 Uhr nachmittags. Preise und Nachlässe bei Wiederholungen nach Preisliste Nr. 6 — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an bestimmten Plätzen keine Gewähr. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vorm. 10 Uhr aufzugeben. — Geschäftsstelle: Nur Adolf-Hitler-Straße 2 — Fernruf nur 551.

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn. Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Kamenz, der Bürgermeister zu Pulsnitz und Dhorn beförderlichste bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz sowie des Finanzamtes zu Kamenz.

Nr. 287

Sonnabend/Sonntag, den 6/7. Dezember 1941

93. Jahrgang

Pausenlose Schläge gegen England

Britische Luftwaffe verlor im November 317 Flugzeuge

Die deutsche Luftwaffe bewies auch während des Monats November in ihrem Kampf gegen die britische Insel, die britische Verlorungsschiffahrt und im Mittelmeerraum ihre Überlegenheit in Angriff und Abwehr. Während die Angriffe der britischen Luftwaffe gegen das Reich, an der Kanalküste und gegen Norwegen viel seltener als in den vorhergehenden Monaten erfolgten, griffen die deutschen Kampfflugzeuge die Häfen und Verlorungsbetriebe der britischen Insel jede Nacht und oft auch bei Tage an. Ebenso erfolgreich war die deutsche Luftwaffe in ihrem Kampf mit der britischen Luftwaffe. Während sie selbst über der britischen Insel, am Kanal, in Norwegen, über dem Reich und im Mittelmeerraum einschließlich Nordafrika 49 Flugzeuge während des Monats November einbüßte, verloren die Briten insgesamt 317 Flugzeuge.

Sechs Briten beim Einflug ins Küstengebiet abgeschossen

Ein Verband britischer Flugzeuge flog in den Nachmittagsstunden des Freitag in das nordwestfranzösische Küstengebiet ein. Hierbei verlor der Feind nach bisher vorliegenden Meldungen durch deutsche Jagd- und Flakabwehr sechs Flugzeuge. Eigene Verluste sind bei den Luftkämpfen nicht eingetreten.

Volltreffer auf britische Flugplätze in Nordafrika

Deutsche und italienische Sturzkampfflugzeuge griffen am 3. Dezember unter starkem Begleitflug durch deutsche Jäger auf dem nordafrikanischen Kriegsschauplatz feindliche Panzeransammlungen und Kraftfahrzeugkolonnen mit Erfolg an. Die

Bomben lagen sehr gut im Ziel und fügten dem Feinde großen Schaden zu. Es wurden eine große Anzahl von Panzern und Kraftfahrzeugen vernichtet. Stärkere Verbände von Kampfflugzeugen griffen in der Nacht zum 4. Dezember mehrere britische Flugplätze und Eisenbahnanlagen im libanesischen Grenzgebiet an. Materiallager und Startbahnen sowie Gleise erhielten zahlreiche Volltreffer.

Britischer 4868-Brit. Frachter versenkt

Nach einer Meldung der USA-Nachrichtenagentur Associated Press wurde der britische Frachter „Albion“ (4868 BRT.) versenkt. Sieben Mann der Besatzung kamen ums Leben.

Fernkampfbatterien gegen Schiffe

Deutsche Fernkampfbatterien nahmen auch am 4. Dezember wieder Seeziele im Kanal unter Feuer. In den Abendstunden des 4. Dezember setzte die Tätigkeit deutscher Batterien von neuem ein.

Ueberragende Leistung eines Kampfflugzeuges

Ein deutsches Kampfflugzeug griff im Tiefflug einen bolschewistischen Flugplatz mit einer größeren Zahl von Bomben an. Nach dem Start aufgestellten Feindflugzeuge wurden durch die Sprengwirkung der Volltreffer vernichtet. Nach Abwurf aller Bomben setzte das deutsche Flugzeug die Angriffe mit Bordwaffen fort, wobei ein viermotoriges Flugzeug in Brand geschossen und weitere durch Maschinengewehrfeuer beschädigt wurden.

Quasselkopf als Sündenbock

Die schweren Kämpfe in Libyen, die ganz anders verlaufen sind, als die britischen Kriegsheter es sich gedacht haben, haben nun dazu geführt, einen Sündenbock zu suchen. Und zwar glaubt man den in dem Sprecher des Hauptquartiers in Kairo gefunden zu haben. So beschuldigen denn die Londoner Zeitungen diesen Mann, daß er sich eines großen Sieges getraut habe, noch ehe er erfochten, ja, ehe die britischen Truppen überhaupt zum Kampf angetreten waren. Jetzt nun bezeichnet der „Daily Mirror“ den Optimismus dieses militärischen Gewährsmannes, den das Blatt einen „Unsin“ zu asselnden Verkünder“ nennt, als unglücklich, dagegen kommt aber auch indirekt zum Ausdruck, daß man in England über die Strategie des Generals Rommel und die Tapferkeit der deutschen und italienischen Soldaten sich nicht erkaunt ist. Nun heißt es plötzlich, der Feldzug in Nordafrika müsse als ein „fanatischer Feldzug“ betrachtet werden, und dürfte man sich über die hohe soldatische Qualifikation des Generals Rommel und seiner Truppen keine Täuschung hingeben. Besonders erbost sind die britischen Journalisten noch darüber, daß der Sprecher in Kairo auch dann noch übertriebene „Nachrichten“ verbreitet hat, als längst feststand, daß die britischen Pläne in Nordafrika über den Haufen geworfen waren. So sei bei dem Sprecher in Kairo immer wieder der Frohsinn durchgebrochen, wie an der Front General Rommel. Tatsächlich aber hat der Sprecher in Kairo, über den nunmehr Scherbengericht gehalten wird, nur im Auftrage Churchill gehandelt. Churchill ist also derjenige, der allein von den enttäuschten Briten verantwortlich gemacht werden kann! Weil Churchill eine große Mehrheit für besondere Voll-

Die Front im Osten

Blutige Abfuhr der Sowjets

Unter schwersten blutigen Verlusten brachen am 4. Dezember bolschewistische Gegenangriffe gegen eine deutsche Panzerdivision im mittleren Frontabschnitt zusammen. Diese deutsche Panzerdivision hatte am 3. Dezember ein Dorf genommen, zu dessen Rückgewinnung die Bolschewisten am Morgen des 4. Dezember starke Infanterie- und Panzerverbände zu versammelten Gegenangriffen ansetzten. Nach dem siebenten erfolglosen Angriff stellte der Feind gegen Mittag des 4. Dezember seine weiteren Vorstöße ein. Bei der Abwehr der Angriffe wurden sieben bolschewistische Panzerkampfwagen vernichtet, darunter ein 52-Tonner. Außerdem wurden über tausend Gefallene gezählt.

Bolschewistischer Angriffsvorstoß zerfallen

Spätrtrupp und voraufgehene Sicherungen einer deutschen motorisierten Infanteriedivision stellten am 4. Dezember im mittleren Frontabschnitt bolschewistische Truppenansammlungen fest, die auf einen bevorstehenden Angriff schließen ließen. Die Artillerie nahm die Feindansammlungen wirksam unter Feuer. Der bolschewistische Angriff wurde so schon in der Vorbereitungsphase zerfallen. Zwei feindliche Batterien wurden durch die deutsche Artillerie zum Schweigen gebracht.

Deutsche Brückentopfbesatzung hielt stand

Ein deutscher Brückentopf im Südbereich der Ostfront war am 4. Dezember einem heftigen bolschewistischen Angriff ausgesetzt. Die Angriffsabteilungen des Feindes waren frühzeitig erkannt worden, so daß der bolschewistische Angriff im deutschen Abwehrfeuer scheiterte. Der Feind mußte das Geschick seiner schweren Verluste räumen. Ein von der Brückentopfbesatzung angeführter Sturzkampf erbeutete mehrere bolschewistische Geschütze.

Kühner Gegenstoß eines Infanterie-Bataillons

Ein Infanterie-Bataillon führte am 2. Dezember den Bol-

schewisten im mittleren Frontabschnitt durch einen fähigen und erfolgreichen Gegenstoß schwere Verluste zu. Das Bataillon hatte am Vormittag einen mit starken Kräften geführten Feindangriff vor seinen Stellungen zum Stillen gebracht. Störtrupps des Bataillons ließen den Bolschewisten, die sich auf ihre Ausweichstellungen zurückzogen, nach und erreichten die feindlichen Stellungen. Hier trafen sie auf starke Kräfte, die der Feind eiligst herangeführt hatte. Die Infanteristen zersprennerten auch diese Bolschewisten nach kurzem Kampf. Hierbei eroberten sie das Dorf, das der Ausgangspunkt des feindlichen Angriffes gewesen war.

Unteroffizier vernichtet fünf Sowjetpanzer

Am 3. Dezember zeichnete sich ein Unteroffizier einer Panzerjägerabteilung bei der Abwehr bolschewistischer Panzerangriffe besonders aus. Der Unteroffizier bildete mit seinem Geschütz das vorderste Widerstandsnest seiner Kompanie und war infolgedessen dem heftigsten Feuer der feindlichen Panzerkampfwagen ausgesetzt. Trotzdem lagerten die Panzerjäger aus ihrem Geschütz Granate auf Granate auf die bolschewistischen Panzer, die die Geschicklichkeit zeitweilig von allen Seiten eingeschlossen hatten. Als der Nichtanionier durch eine Verwundung ausgefallen war, trat der Unteroffizier an seine Stelle und setzte das Abwehrfeuer auch dann noch fort, als er nur noch der einzige Mann war, der das Geschütz bedienen konnte. Es gelang ihm trotz einer erhaltenen Verwundung innerhalb kurzer Zeit, fünf bolschewistische Panzerkampfwagen vernichtend zu treffen. Der tapfere Einsatz dieses Unteroffiziers brachte den feindlichen Angriff zum Stehen und zwang die Bolschewisten zum Zurückweichen.

Fortsetzung auf Seite 2



Eigener-Deutscher Maternverlag.

machten brauchte, darum hat er das britische Volk erneut bewußt irreführen lassen, weil Churchill beunruhigt war durch die Forderung nach einer zweiten Front, darum hat er den Anschein erwecken lassen, daß mit dem Beginn der neuen Kämpfe in Afrika diese Front zustande gekommen ist. So wurde der englische Angriff über Gebühr aufgebauscht, wurden Berichte in die Welt gesetzt, nach denen die deutschen und italienischen Truppen in Nordafrika überhaupt nicht mehr mitzureden hatten. Nun jedoch ist die Enttäuschung in Großbritannien groß, und nicht minder fatal ist die Ueberraschung bei den Freunden oder Verbündeten Englands, also in den Vereinigten Staaten und in der Sowjetunion.

Wir in Deutschland sind uns im Gegensatz zu den Briten sehr wohl über den Ernst der Kämpfe im klaren. Wir wissen die Leistungen zu würdigen, die die Soldaten Deutschlands und Italiens und ihre Führer in der afrikanischen Wüste vollbracht haben, und zweifeln auch nicht daran, daß sie auch weiterhin harte Kämpfe werden bestehen müssen. Was über dieses Ringen zu sagen ist, ist in den Berichten des deutschen Oberkommandos und der italienischen Wehrmacht kurz und knapp mitgeteilt worden. Mehr zu sagen, ist nicht notwendig, weil es deutsche Gewohnheit ist, in Zeiten, wo das Schwerk Geschickte schreibt, mit Worten sparsam zu sein.

In den letzten 24 Stunden verzeichneten die Wehrmachtberichte der Achsenmächte die Zurückweisung von Vorstößen feindlicher Aufklärungssträfte, wirksame Aktionen der Luftwaffe, Artilleriekämpfe vor Tobruk und an der Sollumfront und brillante Gefechte in dem westlich von Bardia und südlich von Tobruk gelegenen Abschnitt von Bir el Gobi. Diese Ortsangaben bestätigen also, daß die Achsenstreitkräfte auf allen Plätzen das Schlachtfeld behauptet haben. Dabei wird denn auch im Auslande, so z. B. von dem Blatt „Shanghai Times“, anerkannt, daß die Achsentruppen sich bisher als dem Feind überlegen erwiesen haben. Des Weiteren ist in diesem Artikel von einem britischen Rückschlag die Rede und von einer unruhigen Publizität sehr optimistischer Natur, die nun besonders verstimmt habe.

Bezeichnenderweise haben die Briten aber auch noch über

Ultimative Kriegserklärung Englands an Ungarn

Einmütige Zurückweisung der britischen Erpressung

Ministerpräsident und Außenminister von Bardoß erklärte Freitag nachmittags im Parlament, daß die ungarische Regierung über die ihre Interessen in Ungarn vertretende nordamerikanische Gesandtschaft der ungarischen Regierung eine ultimative Kriegserklärung übermitteln ließ.

In dem englischen Ultimatum heißt es, England betrachte sich mit Ungarn mit Wirkung vom 6. Dezember Mitternacht, im Kriegszustand befindlich, wenn Ungarn bis Mitternacht des 5. Dezember seine Truppen von der Ostfront nicht zurückzieht. Die ungarische Regierung hat diese unangenehme Erklärung Englands wortlos zur Kenntnis genommen und ist überzeugt davon, daß sich die ganze ungarische Nation hinter ihre Regierung stellt und die Konsequenzen zu tragen bereit ist.

Die Erklärung des Ministerpräsidenten wurde vom Abgeordnetenhaus mit begeistertem Beifall angenommen, womit die ablehnende Körperlichkeit des ungarischen Volkes die Haltung der ungarischen Regierung in der Zurückweisung dieses englischen Erpressungsversuches einmütig billigt.

Das Recht auf Finnlands Seite

Zu den in letzter Zeit in verstärktem Maße auftretenden Gerüchten von einer ultimativ befriedeten Kriegserklärung Englands an Finnland schreibt die finnische Zeitung „Uusi Suomi“, daß auch einige andere Umstände als die Gerüchte darauf weisen, daß das Verhältnis Englands zu Finnland in einer entscheidenden Phase stehe.

Das Blatt bezieht sich auf die Haltung Finnlands im Krieg gegen die Sowjets und betont, daß eine strategisch günstige Lage für seine Sicherheit notwendig sei. Die Gründe für den Verteidigungskrieg hätten sich seit dem Winterkrieg 1939/40 nicht geändert, schreibt die Zeitung. Damals aber habe Großbritannien eine andere Haltung an den Tag gelegt.

Unser Leben währet siebenzig Jahre, und wenn es hoch kommt, so sind es achtzig Jahre. Und wenn es föhlich gewesen ist, so ist es Mühe und Arbeit gewesen; denn es fährt schnell dahin, als flögen wir davon.

Martin Luther.



Letzte Meldungen

Ein Tagesbefehl Mannerheims

Helsinki. Feldmarschall Mannerheim gab zum finnischen Selbstständigkeitsstag einen Tagesbefehl an die Truppe, der mit der Aufforderung schließt, auszuhalten, bis der Kampf mit der Sicherung der finnischen Selbständigkeit bis zum endgültigen Siege durchgeführt sei.

Dürreperiode in Indien

Ranton. Wie aus Indien gemeldet wird, sind zahlreiche Dörfer der Provinz Bombay infolge des langen Ausbleibens von Regenfällen von Hungernöten befallen. Tausende von Bauern seien vom Hungertode bedroht.

Weitere 8,2 Milliarden für Roosevelts Kriegspläne

Washington. Das Repräsentantenhaus bewilligte die von Roosevelt beantragten weiteren 8,2 Milliarden Dollar für Zwecke der Aufrüstung und der Englandhilfe. Das Gesetz geht nunmehr dem Senat zu.

Roosevelts Kriegsplan ist echt

Washington. Kriegsminister Stimson gab vor Pressevertretern die Echtheit des von einigen nordamerikanischen Blättern veröffentlichten vertraulichen Berichtes mit den fantastischen Kriegsplänen zu. Er behauptete, es habe sich um eine „unvollständige Studie des Generalstabes“ gehandelt.

nehmer den durch anderweitige Arbeit erzielten Lohn nachzuweisen. Die Hälfte dieses Arbeitslohnes wird auf die Restzahlung der Beihilfe angerechnet.

Kriegslehrgänge für Unteroffiziere. — Nachwuchs für die Verwaltung. Wie der Inspekteur des Erziehungs- und Bildungswesens des Heeres, Generalmajor Frießner, im „Reichs-treibend“ mitteilt, hat sich der Oberbefehlshaber des Heeres entschlossen, an der Heeresfachschule für Verwaltung Kriegslehrgänge zur Durchführung der verkürzten Abschlussprüfung II und I einzurichten. Die Abschlussprüfungen verleihen die gleiche Berechtigung wie die Prüfungen im Frieden. In den Genuss des Besuchs der Kriegslehrgänge werden alle diejenigen Kriegsteilnehmer kommen, die während ihrer zwölfjährigen Dienstzeit keinen normalen Heeresfachschulunterricht erhalten können. Die Kriegslehrgänge haben die Aufgabe, den Berufsunteroffizier auf den sofort nach Kriegsende notwendigen Ein- satz als Verwaltungsbeamten vorzubereiten. Für die noch nicht zu den Kriegslehrgängen heranreichenden Berufsunteroffiziere wird die Truppe nach Möglichkeit Arbeitsgemeinschaften zur Vorbereitung auf den Besuch der Kriegslehrgänge einrichten. Den vielen inzwischen zu Offizieren beförderten Berufsunteroffizieren steht der Besuch von Sonderkriegslehrgängen der Heeresfachschule für Offiziere frei.

Pellkartoffeln auch in Werkstätten und Gemeinschaftsküchen. Nach einem Appell des Mf. Amtes für Arbeitsbeschaffung werden künftig an drei Tagen der Woche auch in allen Werk- und Lagerstätten, an vier Tagen in den Angestelltenkantinen nur Gerichte ausgegeben, bei denen die Kartoffeln in der Schale gekocht sind. Für die vielseitige Verwendungsmöglichkeit der Pellkartoffeln werden zugleich Vorschläge gegeben.

Ramenz. Mörder hingerichtet. Am 6. Dezember ist der am 13. Juni 1916 in Bernbrunn (Kreis Ramenz) geborene Johann Kurc hingerichtet worden, den das Sondergericht Dresden wegen Mordes zum Tode verurteilt hatte. Kurc hatte, wie wir senierzeit ausführlich berichteten, seine Ehefrau, seine Schwiegereltern und seine Schwägerin in heimtückischer Weise mit einem Beil erschlagen.

Ramenz. Des Warts müde. Die Herde eines Gespannes aus Nebelschütz, das in der Martin-Mulischmann-Straße hielt, setzten sich in Abwesenheit des Ruffähers plötzlich in Bewegung. Die Tiere nahmen im Trab ihren Weg die Wallstraße hinab und prallten dabei gegen das Tor der Scheune, die an der Abbiegung der Grünen Straße von der Wallstraße steht. Obwohl dort eines der Tiere stürzte, ging der ganze Vorfall glücklicherweise ohne Schaden für Fußgänger und Pferde ab.

Lugau i. E. Streichhölzer vor Kindern sicher verwahren! Welche katastrophalen Folgen einreten können, wenn Kinder Streichhölzer in die Hände bekommen, beweist wieder einmal ein Fall in Lugau, wo eine Scheune niederbrannte. Der angerichtete Schaden beläuft sich auf 30 000 Mark. Die Ermittlungen ergaben, daß ein siebenjähriger Junge seinen Eltern drei Schachteln Zündhölzer entwendet hatte. Mit mehreren Spielkameraden hatte er vor dem Scheunentor Öl und Papier angezündet. Das Feuer war unter dem Scheunentor hindurch ins lagernde Stroh gedrungen und hatte in wenigen Minuten das ganze Gebäude in ein Flammenmeer verwandelt.

Stollberg. Wieder ein Kind tödlich verbrüht. In Stollsdorf kürzte ein zweieinhalbjähriger Junge in einem mit heißem Wasser gefüllten Futterbottich. Das Kind erlitt schwere Verbrennungen und starb im Krankenhaus.

Treuen. Ritterkreuzträger in seiner Heimatstadt empfangen. Zu einem herzlichen Empfang hatten sich im Feierraum des HJ-Heimes die Rittersherren sowie die Einwohnerschaft zusammengefunden, um einem tapferen Sohn Treuens, dem Ritterkreuzträger Oberleutnant und Staffelführer Neubert, ein kolles und freundliches Willkommen zu entbieten. Oberleutnant Neubert berichtete dann aus seinen Kriegserlebnissen.

Leipzig. Straßenbahnzüge zusammenge- stoßen. Auf der Zwickauer Straße ereignete sich ein Zusammenstoß zwischen zwei Straßenbahnzügen. An beiden Fahrzeugen ent- stand erheblicher Sachschaden. Außerdem erlitten mehrere Per- sonen Verletzungen.

Vorna. Neues Hitlerjugendheim. Da infolge des ständigen Wachens der Gemeinde das HJ-Heim in Dittmanns- dorf nicht mehr ausreicht, wird zur Zeit in der alten stillge- legten Holzmühle in Rißberg ein neues HJ-Heim eingerichtet.

Geschmackvolle Feiern — Hohe Geelligkeit

Aus der Arbeit des Reichsarbeitsdienstes für die weibliche Jugend

Nachdem sich in den letzten Wochen bereits 35 Führerinnen des Reichsarbeitsdienstes für die weibliche Jugend aus Dif- ferenzen zu handwerklicher und kultureller Weiterbildung ver- einigten, findet jetzt ein weiteres Treffen im Lager Böbla bei Schwarzenberg statt, wozu sich die Führerinnen der Lagergrup- pen Zwickau und Leipzig einfinden. Diese Arbeit ist sehr be- deutungsvoll, vermittelt sie doch den Mädeln die Anhaltspunkte für eine geschmackvolle und inhaltreiche Gestaltung von Zusam- menkünften, Feiern und Freizeit. Der Arbeitsplan der Ta- gungen ist sehr vielseitig. Die handwerkliche Erziehung erstreckt sich auch auf Sticken und Klöppeln. Die Mädel müssen mit einfachem Handwerkszeug umzugehen verstehen. Was für schöne Bastarbeiten entstehen unter ihren geschickten Fingern! Der Aus- bildung im Singen ist viel Raum gewidmet, ebenso der Ver- besserziehung. Musik und Buch kommen überdies zu ihrem Recht, auch der Volkstanz wird durchgesprochen. Das Ver- mögen um ein echtes, freundschaftliches Geselligkeit steht im Vordergrund.

Den Abschluß des jetzt laufenden Treffens werden am Wochenende ein Besuch in der weitläufigen Schwarzenberger Krauß-Halle und eine Feiertunde in Schneberg bilden.

Der Kathreiner ist nicht nur ein Ersatz für Bohnenkaffee — er ist etwas Anderes, von anderer Herkunft und eigener Art. So will er bewertet und danach soll er auch behandelt werden: drei Minuten lang kochen muß man ihn, um den ganzen Gehalt zu gewinnen!



Bei Kopfschmerzen besonders wenn sie durch Schnupfen, Stöckchnupfen und ähnliche Beschwerden verursacht sind, bringt das seit über hundert Jahren bewährte Klosterfrau-Schnupfpulver oft wohlthuende Erleichterung. Klosterfrau-Schnupfpulver wird aus wirksamen Heilkräutern hergestellt von der gleichen Firma, die den bekannt guten Klosterfrau-Melissenessenz erzeugt. Sie erhalten Klosterfrau-Schnupfpulver in Originalboxen zu 50 Pfg. (Inhalt 4 Gramm), monatlang ausreichend, bei Ihrem Apotheker oder Drogerien.

Autoreifen-Neugummierung und Reparatur Gespann- und Ackerwagen-Bereitigung „Reisendienst“ Müller & Co. Dresden N 23 Leipziger Straße 78 Ruf 51519, 54519

Landwirtschaftliche Umschau Allgemeine Lage Die beachtlichen Fortschritte der deutschen Landwirtschaft auf dem Wege zu einer weitgehenden Eigenversorgung treten immer mehr in Erscheinung. Auf den wichtigsten Gebieten kann der Bedarf bereits vollständig aus eigener Erzeugung gedeckt werden. Arbeitseinsatz Als Grundlage für die Planung und Lenkung führt der Reichsnährstand in der zweiten Dezemberhälfte eine Erhebung über den Bestand und Bedarf an landwirtschaftlichen Arbeitskräften für 1942 durch. Kartoffelernte Trotz ungünstiger Witterung konnte die Kartoffelernte georgert werden. Soweit die spärger- teten Kartoffeln durch Frost gelitten haben sollten, werden sie der Verfüterung zugeführt oder durch industrielle Verarbeitung vor dem Verderb bewahrt. Viehzucht Vom 24. 11. 41. bis 17. 12. 41 werden bei Lieferung von über 100 Kilogramm schweren Schlachtschweinen an Schlachthofmärkte und Verteilungsstellen Preiszuschläge je Schwein gezahlt. Diese Maßnahmen dienen zur Sicherung der Aufzucht. Saatgetreide. Anerkanntes Saatgut und zugelassenes Handelsaatgut von Getreide darf dem Verbraucher nur geliefert werden, wenn dieser dafür bei Saatroggen und Saatweizen die gleiche Menge Brotgetreide und bei Saathafer und Saatgerste die gleiche Menge Hafer oder Gerste gegenliefert. Weinbau. Die Menge des Weinjahresanges 1941 ist befriedigend. Auch qualitativ können wir frische angenehme Kon- sumweine erwarten. Gartenbau. Der Garten- und Pflanzbau darf für 1942 über den Stand des Jahres 1939 hinaus nicht erweitert werden. Die übrige Nutzfläche muß mit Gemüse bebaut werden. Landmaschinen. Der Einsatz der technischen Hilfsmittel in der Landwirtschaft macht weiter erhebliche Fortschritte. Brennereien. Landwirtschaftliche Klein- und Abfin- dungsbrennereien dürfen im Betriebsjahr 1941/42 ohne Ver- lust der Eigenschaft ihrer Brennereiklasse inländisches Obst und Soporabus verarbeiten, die die Eigentümer oder Besitzer der Brennereien nicht selbst gewonnen haben. Forstwirtschaft. Die Winterfällungen in den Forsten haben überall kräftig eingesetzt und waren bisher vom Wetter sehr begünstigt. Ausland. In der Slowakei wird die Qualität der Sabake als sehr gut bezeichnet. — Die Druscharbeiten in Frankreich haben ergeben, daß die Ernte über den bisherigen Schätzungen liegt. Sehr gut ist die Kartoffelernte ausgefallen.

NSDAP.

NS-Frauenchaft — Deutsches Frauenwerk Pulsnitz Süd Am Mittwoch, 10. 12., in Menzels Gasthof, kommen wir alle zu unserer vorweihnachtlichen Feiertag in alter, gewohnter Weise zusammen. Gesehlschaft 12/178 Die für morgen Sonntag angelegte Abnahme für das HJL muß aus organisatorischen Gründen ausfallen.

Kirchennachrichten

Richtenberg. Sonntag 7. 12.: 9 Uhr Predigtgottesdienst. 11 Uhr Kindergottesdienst. — Sonnabend 13. 12.: 14 Uhr Abendmahlsgottesdienst.

Familien-Nachrichten aus auswärtigen Blättern

Gestorben und Gefallen: Breetzig. Postmeister Paul Schellenberger. Radeberg. Meldefahrer Erich Erber. Frau Frieda Zeiler geb. Peuffer

Für unsere Verkaufsstelle suchen wir für einige Vormittagsstunden eine Aufwartung zum täglichen Reinigen der Räume. Ueberlandkraftwerke Pulsnitz A.-G.

Verkaufshelferin zum 1. Januar oder später gesucht. Wäsche-Wenzel.

Starke Ferkel verkauft Lehngut Großnaundorf.

Gebr. Kinderstühlchen zu leihen oder zu kaufen gesucht Zu erst. i. d. Geschft. d. Stg.

Grammophon (Sprechapparat) gebraucht, mit Platten zu kaufen gesucht. Angebote unter Ma 6 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Suche Handwebstuhl 50-60 Gang. Angebote unter M 6 an die Geschäftsstelle d. Stg.

Gesunder Schlaf durch Mühlhan's 8 Blüten-Schlaf- u. Nerventee wirkt beruhigend bei nervösen Schlafstörungen auf natürliche Weise. Original-Packung RM 1.— Alleinverkauf für Pulsnitz: Mohrendrogerie F. Serberg Inh.: Werner Polste

Umpreßhüte Trauerhüte Hut-Hähnel Dresden A 1, Ringstraße 74, 78, 82 und Annenstraße 19 a, Haltestelle Annenkirche.

Inserate bis zum Betrage von 5 Mark bitten wir sofort bei Aufgabe zu bezahlen. „Pulsnitzer Anzeiger“

Wann wird verdunkelt? Vom 6. Dezember 16,48 Uhr bis 7. Dezember 8,56 Uhr Vom 7. Dezember 16,47 Uhr bis 8. Dezember 8,57 Uhr

Geschäftsleiter: Walter Mohr. Verlag: Mohr & Hoffmann, Pulsnitz. Druck: Buchdruckerei Karl Hoffmann und Gebrüder Mohr, Pulsnitz. — Druckstelle Nr. 6

EDEN Hotel Täglich 16 und 20 Uhr (außer montags) Hans Rosenfelder mit seinen 11 Solisten und der Sängerin Ditha Soultz



Man kauft gut in TEXTIL U. MODEHAUS Gebr.-Sinn WETTINERSTRASSE 3-5 BEIM POSTPLATZ DRESDEN

Pistolen Jagdgewehre Heißerohre Feldstecher Mischgewehre / Rehgehörne keine überalterten Modelle kaulen zu günstigen Preisen Dresden A 1 Schloßstr. 1

Mutter und Kind nehmen gern D-Vitamin-Kalk-Präparat Brockma

Es kräftigt die Knochen, fördert die Zahnbildung des Kindes und hebt das Wohlbefinden besonders der werdenden und stillenden Mütter. 50 Tabl. 1.20 / 50 g Pulver 1.10 RM. In Apotheken und Drogerien

Melabon ist sie auch in „kritischen Tagen“, weil sie ihre Kopfschmerzen und die übrigen Störungen des Allgemeinbefindens mit Melabon bekämpft. Auch gegen Zahnschmerzen und neuralgische Beschwerden hat sich Melabon gut bewährt. Verwenden Sie es auch bei starken Schmerzen (Paralun, meist genügt schon eine Kapsel, Packung 25 Pfenning in Apotheken.)

Melabon Frisch und vergnügt

Wäsche waschen geht so leicht.

wenn mit Henko eingeweicht!



Wenn auch bei der Erfüllung des einen oder anderen Weihnachtswunsches gewisse Überlegungen anzustellen sind, so finden Sie dennoch bei einem Gang durch unser festlich geschmücktes Haus viele schöne Geschenke, mit denen Sie Freude bereiten können

Rudolf Knoop

DRESDEN

PRAGER STRASSE

Besuchen Sie in Dresden das Kabarett **BARBERINA** PRAGER STRASSE am Hauptbahnhof Jugend und Schönheit im neuen Kabarett-Programm Täglich nachm. 4 Uhr und abends 8 Uhr

Wirtschaftsfamilie

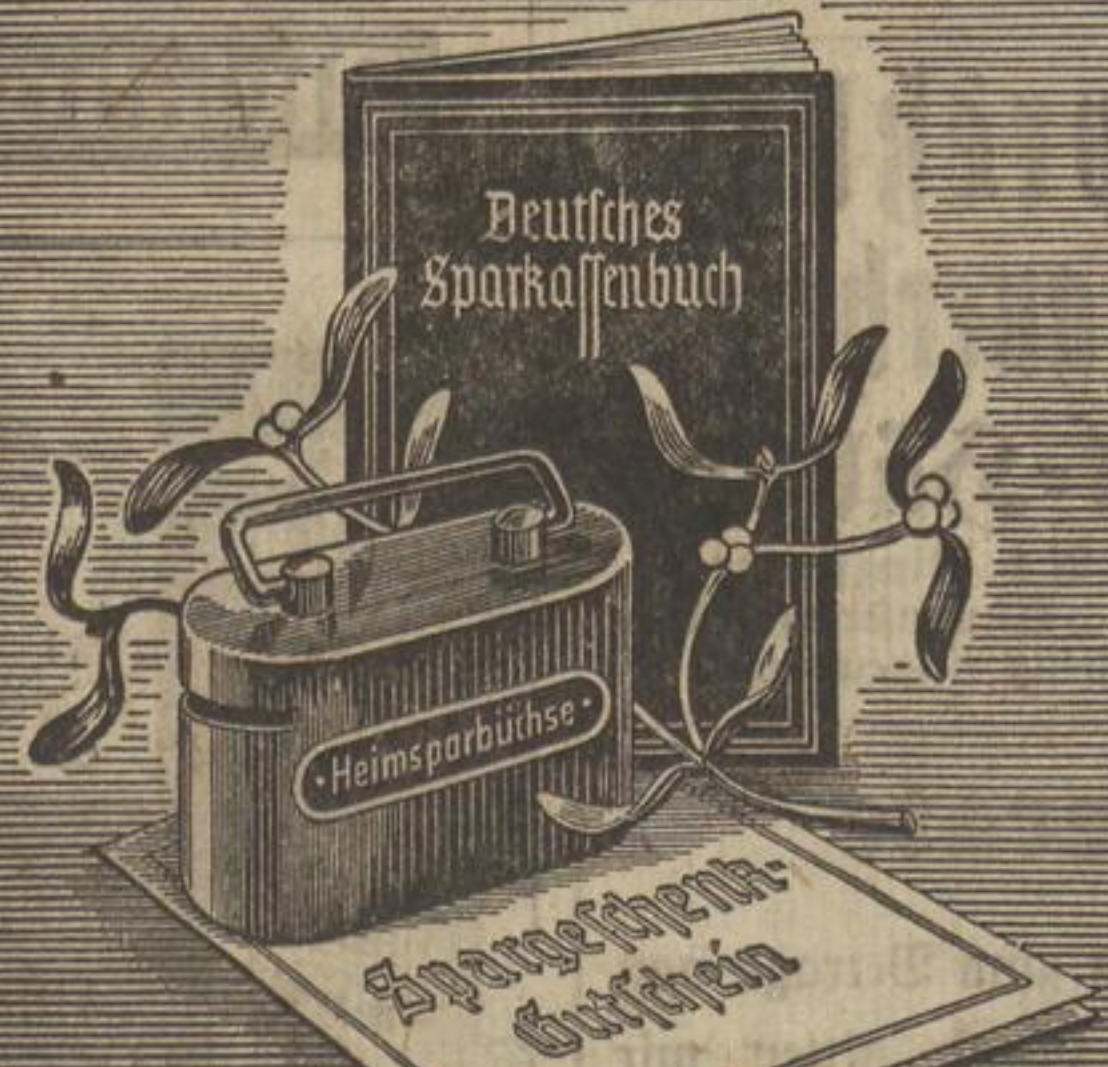
zur selbständigen Außen- und Innenbewirtschaftung einer neuzeitlich eingerichteten Wirtschaft von 15 ha im Landkreis Rameau zum baldmög. Antritt in gute Stellung gesucht. Schöne Wohnung mit Garten vorhanden. Ausführliche Angebote mit Angabe des frühesten Antrittstermins unter M 7 an die diese Zeitung erbeten.

Für Großschradl, Brettnig, Dorn u. Umg. ehrlicher und zuverlässiger

Rassenbote(in)

für Kriegsdauer zum sofortigen Antritt gesucht. Es handelt sich um eine Teilbeschäftigung welche auch für Frauen oder Mädchen geeignet ist. Schriftliche Bewerbung umgehend erbeten an **Gasversorgung Dörfchen** Mühlengäßchen 11/12 Hauptverwaltung Hidenau, Elbe, Sachsen

Ein Spargeschenk



Statt Bargeschenk

Stadtparkasse zu Pulsnitz
Sparkasse Ohorn
mit Zweigstelle Oberseina
Verbandsparkasse Lichtenberg.

Infolge Behinderung der Dresdner Künstler verschoben auf 3. Advent Weihnachtliche Musik

in der **Stadtkirche St. Nicolai zu Pulsnitz** am 3. Adventssonntag, den 14. Dezember 1941, nachmittags 5 Uhr

Ausführende:

Herta-Maria Böhme aus Dresden (Gesang)
Herbert Collum, Organist an der Kreuzkirche zu Dresden (Orgel)
Werke von Joh. Seb. Bach, Max Reger, Herbert Collum
Alte und neue Weihnachtslieder

Numerierte und unnumerierte Plätze im Vorverkauf in der Kirchenkanzlei und in der Buchhandlung Lindenkreuz.

Seid fröhlich mit uns!

Am **Donnerstag, den 11. Dezbr. 1941** 19.30 Uhr veranstalten wir in **Menzels Gasthof Pulsnitz M. S.** unseren

Rameradschaftsabend

20 Musikal-Solisten
4 frohe Sänger
und heitere Worte zum fröhlichen Spiel
Eintritt 50 Pfg.

7. Komp. einer Nachrichten-Inf.-Abtlg.

Praxis Dr. Fuchs

ab 8. Dezember geänderte Sprechzeiten:
werktags 9 - 1/2 11 Uhr
Montag und Freitag auch nachm. 1/2 5 - 6 Uhr.

Seit 25 Jahren

Togal
TABLETTEN

hervorragend bewährt bei

**Rheuma-Gicht
Neuralgien
Erkältungs-
Krankheiten**

CHRIST *Bellfedern* hygienisch einwandfrei veredelte böhmische Federn. Hohe Füllkraft lange Lebensdauer. Muster gratis Jos. Christl Nchf. Cham-Opf. L. 1914

Gott. Winterüberzieher, Joppe, Strickweste, Arbeitsstiefel, Holzsch., Leder-gamaschen, Mandoline

zu verkaufen. Zu erfr. i. d. Geschäft. d. Stg.

Eine fast neue **Scheertrommel** u. Pfeifstäbchen preisw. 3 verk. Friedersdorf, Siedlung 52 f.

Alte Schallplatte abgespielte, auch spielbare kauft jeden Posten Musikhaus **Berndt**, Schießstraße 22.

Die Trauerfeier für **Walter Mehnert, Pulsnitz M. S.** findet am 7. Dezember in der Pulsnitzer Kirche statt.

Pietät und Heimkehr
Ernd- und Feuerbestattungen
Überführungen
auch aus allen Krankenhäusern
DRESDEN A., AM SEE 26
RUF 24270 (JEDERBEIT ERREICHBAR)

Todes-Anzeige
Nach langem schweren, mit Geduld ertragenen Leiden, entschlief Freitag, den 5. Dezember, früh 8 Uhr unsere liebe gute Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter

Anna Emilie Thieme, geb. Schöne im 81. Lebensjahre. In tiefer Trauer **Familie Thieme** **Familie Wolf** Lichtenberg, den 6. Dezember 1941. Die Beerdigung findet Montag, den 8. Dezember, nachm. 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Ihre Vermählung geben bekannt **Paul Berthold** und **Frau Käte**, geb. Voigt Pulsnitz, den 6. 12. 1941.

Für die anlässlich unserer **goldenen Hochzeit** in so reichem Maße dargebrachten Glückwünsche, Geschenke und Ehrungen sagen wir nur hierdurch unseren herzlichsten Dank. **Arthur Röschke** und **Frau** Pulsnitz, im Dezember 1941

Schöne Möbel kaufen Sie im guten alten Fachgeschäft von Möbel-Zentisch. Seit 35 Jahren Dresden-Neust., Hauptstr. 8-10

Lesen Sie Ihre Heimat-Zeitung!

Als Weihnachtsgeschenk die Police für eine Familien-Kranken-Versicherung Ab 4.- RM. monatlich können Sie schon bei uns eine Fam.-Vers. abschließen. Einzelvers. ab 5.- RM. monatl. Freie Arztwahl! Heilpraktiker zugelassen! Aufnahme bis 60 Jahre. Verlangen Sie kostenlos und unverbindlich unsere Tarife und Bedingungen.

Knoblauch
Seit 2000 Jahren bekannt.

Heute in Form von **Knoblauch-Beeren**
„Immer jünger“
Geschmack- und geruchsfrei.

Monatspackung 1.- Mark In Apotheken u. Fachdrogerien.

Achten Sie auf die grün-weiße Packung!

NERVEN
Wenn Sie Beschwerden haben, die mit den Nerven zusammenhängen, so sollten Sie es mit der bewährten **Ematosan-Kur** versuchen. Solche Beschwerden sind u. a. allgemein Nervenschwäche, nervöse Zustände in den verschiedenen Formen, nervöse Verdauungsstörungen, Herzklappen, Angstzustände, Verstopfungen usw. **Ematosan** darf nur in Apotheken abgegeben werden und kostet für eine 6wöchige Kur 6.25 RM. Verlangen Sie Prospekt von der **Marien-Apothek**, Znb. Sans Neumde, Dresden-A., Altmarkt 10, Ecke Kreuzkirche

Beleihung - Kauf von Garderobe, Wäsche, Stoffe, Pelze, Teppiche, Brillanten, Schmucksachen, Uhren Schreibmaschinen, Nähmaschinen, Photo, Radio, Ferngläser, Bestecke, Porzellan usw. **Leihhaus Karl Wahl DRESDEN-A.** Amalienstraße 24, I. 9-13 und 14.30-17 Uhr, Sonnabend 9-15 Uhr.



Noch drei Sowjetschiffe gesunken

Bei der Flucht aus Hangö auf Minen gelaufen — Munitionslager in Leningrad explodiert Starker Einsatz der Luftwaffe im Osten und in Afrika

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 5. Dezember. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Südbereich der Ostfront sind erneute Angriffe des Gegners gescheitert.

Bei der Beschließung kriegswichtiger Ziele in Leningrad wurden in einem Munitionslager starke Explosionen und ausgebeugte Brände hervorgerufen.

Nach der Flucht aus Hangö sind außer dem Truppentransporter „Stalin“ noch mehrere andere sowjetische Schiffe auf deutsch-finnische Minensperren gelaufen. Dabei sind ein Truppentransporter von 3000 BRT, ein Dampfer von 700 BRT und ein sowjetisches Schnellboot gesunken.

Starke Verbände der Luftwaffe führten im Südbereich der Front und im Kampfraum um Moskau Angriffe auf Truppenbereinigungen und Feldbefestigungen des Feindes aus. Die Sowjets erlitten hohe blutige Verluste und büßten eine erhebliche Zahl von Geschützen und Fahrzeugen ein. Erfolgreiche Nachangriffe der Luftwaffe richteten sich gegen Moskau und Leningrad.

In Nordafrika wiesen die deutsch-italienischen Truppen Vorstöße feindlicher Aufklärungskräfte zurück. Deutsche und italienische Sturzkampfflugverbände zerstörten britische Panzeransammlungen in der südlichen Marmarica. Bei Nacht wurden Bombenvolltreffer in Flugstützpunkten und auf Nachschubwegen des Feindes im Raum Sidi Barani, Marfa Matrul erzielt. In Luftkämpfen schossen deutsche Jäger sieben britische Jagdflugzeuge ab. Ein deutsches U-Bootboot beschädigte vor der Küste der Cyrenaika einen britischen Zerstörer durch Torpedotreffer.

Bergeblüher Sowjetansturm

Im Kampfgebiet südlich des Ladoga-Sees unternahm die Bolschewisten verzweifelte Versuche, in die Stellungen eines Infanterie-Regiments einzubrechen. Unter Zusammenziehung aller noch verfügbaren Artillerie bereiteten sie ihren Gegenangriff vor. Noch während des heftigen Artilleriebeschusses bezogen die deutschen Soldaten ihre Abwehrstellungen. Kurz darauf griffen die Bolschewisten in breiten Wellen die deutschen Infanteriestellungen an. Das deutsche Maschinengewehrfeuer und das Feuer der Gewehre und Granatwerfer rief große Lücken in die bolschewistische Infanterie. Trotz der schweren Verluste, die die Bolschewisten hatten, ließen sie immer neue Wellen gegen das deutsche Infanterie-Regiment anrennen. Alle Anstöße brachen vor den deutschen Linien unter schweren Verlusten für die Bolschewisten zusammen. Vereinzelt bolschewistische Stoßtrupps, die sich bis auf wenige Meter den deutschen Widerstandsnestern und Schützengarnen nähern konnten, wurden von den deutschen Infanteristen mit Handgranaten erbeutet.

Artilleriekampf in der Marmarica

Feindliche Truppenansammlungen von italienisch-deutschen Luftverbänden angegriffen.

DNB. Rom, 5. Dezember. Der italienische Wehrmachtbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:

„Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: In der Marmarica intensive Feueraktivität unserer Artillerie gegen Verteidigungsstellungen und motorisierte Mittel vor Tobruk. Weidenseitige Artillerietätigkeit an der Sollumfront. Im Abschnitt von Bir el Gobi westlich von Bardia sind noch örtliche Kämpfe im Gange.“

In der Nacht zum 4. Dezember warfen feindliche Flugzeuge eines unserer Divisionslazarette in Brand und griffen es mit ihren Bordwaffen an. Englische Flotteneinheiten beschossen ohne Wirkung einen Küstenabschnitt westlich von Tobruk.

Italienisch-deutsche Luftverbände griffen im Gebiet südlich von Bir el Gobi trotz anhaltender und ungünstiger Witterungsverhältnisse wiederholt feindliche Zusammenziehungen von Truppen und mechanisierten Mitteln des Feindes an. Fünf britische Flugzeuge führten am gestrigen Nachmittag einen Angriff auf die Stadt von Villa St. Giovanni (Provinz Reggio Calabria) durch. Es wurden Bomben abgeworfen und es erfolgten Beschädigungen durch Bordwaffen, die

Englands Hilfsvölker mußten bluten

Die schweren Verluste der südafrikanischen Truppen in der Schlacht in der Marmarica haben in der Südafrikanischen Union den schmerzhaftesten Eindruck gemacht. Die tatsächlichen Verluste der Südafrikaner müssen bedeutend sein, wenn selbst die Engländer gezwungen sind, für eine südafrikanische Einheit eine Verlustziffer von 1200 Mann bekanntzugeben. In einem Telegramm an Smuts drückte General Auchinleck sein Bedauern darüber aus, daß die südafrikanischen Truppen in ihrer ersten Schlacht auf feindlichem Boden so schwere Verluste erleiden mußten.

Engländer bewachen rückwärtige Versorgungsrichtungen

Die nennbar annähernd abgeschlossene Sichtung der britischen Gefangenen in Nordafrika — über 9000 an Zahl — hat jetzt neue interessante Einzelheiten über den Einsatz der britischen Kräfte ergeben. Bemerkenswert dabei ist, daß die Hauptlast der Kämpfe nicht auf den Schultern der Engländer ruhte, sondern daß neuseeländische und südafrikanische Einheiten die größten Opfer brachten. Die Verluste an Toten, Verwundeten und Gefangenen bei den nichtenglischen Verbänden sind weit schwerer als bei den wenigen Einheiten aus dem Mutterland. So kamen bezeichnenderweise die Hauptkräfte einer englischen Gardebrigade überhaupt nicht in das Gefecht; sie zogen vielmehr die Bewachung rückwärtiger Versorgungsrichtungen vor.

An sich sind diese Feststellungen nichts Neues. Sie bilden nur ein neues Glied in der langen Kette dafür, daß die Insel-Engländer ihr eigenes Blut schonen und andere Völker für ihre Ziele opfern.

Riesenverschuldung durch USA-Rüstungen

Der Vorsitzende des USA-Finanzausschusses George machte darauf aufmerksam, daß durch das Roosevelt'sche

keine schweren Schäden verursacht. Einige Personen wurden verwundet. Unsere Jagdflieger griffen sofort ein und schossen drei der angreifenden Flugzeuge ab. Ein überlebender Offizier wurde gefangen genommen. Unsere Luftwaffe griff die Flugzeugstützpunkte an Malta an.“

Im 100-Kilometer-Luftkampf abgefliegen

In Ergänzung zum italienischen Wehrmachtbericht vom Mittwoch meldet ein Sonderberichterstatter des Nachrichtenbüros Stefani: Die Eisenbahnstrecke bei Marfa Matrul wurde mit Sicherheit an verschiedenen Stellen unterbrochen, da die italienischen Kampfflugzeuge ihren Angriff im Tiefflug durchführten und das helle Mondlicht das Zielen außerordentlich erleichterte. Beim Rückflug, bei dem sich die italienischen Kampfflugzeuge infolge sehr ungünstiger Witterungsbedingungen in ungefähre einhundert Meter Höhe halten mußten, kam es zum Kampf zwischen einem englischen Jäger und einem italienischen Kampfflugzeug, der sich über eine einhundert Kilometer lange Flugstrecke hinzog. Schließlich gelang es dem italienischen Maschinengewehrjäger, den feindlichen Jäger, auf den durch einen Wolkeneffekt das Mondlicht fiel, ins Ziel zu bekommen und abzuschießen. In Flammen gebüllt stürzte der Engländer ins Meer.

Rüstungsprogramm die Verschuldung der USA auf 150 Milliarden Dollar ansteige. Diese Riesenverschuldung, so betonte George, könne nur von zwei oder mehr Generationen getilgt werden. Dazu seien die Bundessteuern bereits nahe an ihrem Höchstpunkt. Ohne ernste Schädigung des USA-Wirtschaftslebens könne die Steuerstrafe nicht weiter angezogen werden.

Roosevelts verrückter Kriegsplan

Sensationelle Enthüllung amerikanischer Blätter. Amerikanische Blätter enthüllen einen vertraulichen Bericht, der auf Weisung Roosevelts vom gemeinsamen Oberkommando der Arme und Marine angefertigt worden sei und ein Expeditionskorps von fünf Millionen Mann gegen Europa sowie Gesamtsreitkräfte von zehn Millionen Mann vorsehe.

Der Bericht führt u. a. aus, daß Deutschland und seine europäischen Trabanten von den jetzt gegen sie kämpfenden europäischen Mächten nicht besiegt werden können. Daber müsse, falls Deutschland besiegt werden solle, Amerika in den Krieg eintreten und einen Teil seiner Streitkräfte im Atlantik, in Europa und in Afrika offensiv einlegen. 1943 ist als Datum des Beginnes eines gewaltigen Endkampfes der amerikanischen Landstreitkräfte in Europa bestimmt.

Der Bericht, der vom September 1941 datiert ist und die Rüstungskosten bis 1. Juli 1942 auf 110 Milliarden Dollar berechnet, wurde auf Grund eines Briefes, den Roosevelt am 9. Juli 1941 an Stimson richtete, angefertigt. Der Brief, der im Volltext abgedruckt ist, verlangt die Aufstellung der gesamten Rüstung, die „benötigt ist, um unsere potentiellen Feinde zu besiegen“.

Volkstum, Kunst und Wissen

Und nun wieder Weihnachtsmärchen...

„Aschenbrödel“ im Central-Theater — „Prinzessin Eigensinn“ im Schauspielhaus

Die von allen großen und kleinen Kindern sehnsüchtig herbeigewünschte Zeit ist da. Und so manches Kind wird davon träumen, ob wohl das Christkind eine Karte für eine Märchen-vorstellung auf den Gabentisch legen wird...

Das Central-Theater hat den Anfang gemacht. Mit einer ganz reizenden Bearbeitung des bekannten Märchens vom Aschenbrödel von Karl-Heinz Voigt, wozu Siegfried Schulz eine leicht verständliche und flüssig anheimelnde Musik geschrieben hat, unter Verwendung von bekannten Melodien, die dann — von Groß und Klein mit Begeisterung mitgesungen werden. Das Aschenbrödel von Volte Raulf und all Bierlinger als schimmernder Märchenprinz machen die Dichtung den Kindern zum Erlebnis. Dafür, daß es allerhand zu sehen gab, sorgten vor allem das Ballett und die flotte Regie Direktor Gardins. Noch lange Zeit wird Aschenbrödel auf Grund dieser eindrucksvollen Aufführung den Gesprächsthema der Kinder bilden.

Das Schauspielhaus hat uns diesmal mit dem schwedischen Märchen von der Prinzessin Eigensinn und ihren Erlebnissen im Trollberg eine ganz besondere Überraschung beschert. Denn dieses Werk von Maj Gummel von Nordenswan enthält eine außerordentlich fesselnde und auf Kindergemüter nachdrücklich wirkende Handlung. Denn es dreht sich um eine Prinzessin, die wirklich niederrüchig zu allen und der nichts gut genug ist und der es ganz recht geschieht, daß sie im Trollberg mal lernen lernt, was einem blühen kann, wenn man so schlecht ist. Aber da sie bereit und in Zukunft brav sein will, geht es noch einmal gut ab, weil die gute Lucia-Fee als Retter in höchster Not gerade noch zurecht kommt.

Wie das Schauspielhaus dieses Märchen herausgebracht

hat, das ist wirklich märchenhaft schön. Rudolf Schröder, der selbst ja eine ganze Anzahl Märchen geschrieben hat, ist wie geschaffen, Kindern das Tor zum Märchenland weit zu öffnen und ihnen alle Herrlichkeiten zu zeigen. Die ersten Kräfte der Staatstheater waren ihm dabei behilflich. Manja Behrens, Grete Boldmar, Stella David, Lotte Gruner und Edna Böhrog, Portloff, Rottentamp, Hamel, Schmieder und viele andere Darsteller vermaßen auch die Erwachsenen für einige Stunden ins seltsame Land der Kindermärchen zu entführen. Kann man ein höheres Lob überhaupt spenden?

Den Musikpart bestritt mit Umsicht und Geschick Bernhard Eichhorn. Was Krut Heuser an Melodien beigezeichnet hat, trägt wesentlich dazu bei, den Eindruck zu vertiefen. Darüber tat Valera Kratina ein übriges und ließ ihre Puppen tanzen, wie es märchenhafter Zauber fordert.

Stürmischer Jubel nach den Altschlüssen gab dieser Aufführung das Kennzeichen des großen, ehrlich verdienten Erfolges. *Alle Prosa.*

Was spielen die Dresdner Theater?

In der Dresdner Staatsoper beginnt der Spielplan der kommenden Woche mit einer Aufführung aus dem Ring des Nibelungen „Die Walküre“ (7. 12.). Es folgen: „Die Puppenfee“ sowie „Hänsel und Gretel“ (8. Dez.), „Tiefland“ (9. Dez.), „Abu Hassan“ sowie „Bastien und Bastienne“ (10. Dez.), „Siegfried“ (11. Dez.), „Die Puppenfee“ sowie „Hänsel und Gretel“ (12. Dez.), „Tosca“ (13. Dez.) und „Götterdämmerung“ (14. Dez.).

Im Staatlichen Schauspielhaus macht „Prinzessin Eigensinn“ und ihre Abenteuer im Trollberg“ (7. Dez.) den Anfang. Der Spielplan enthält weiter „Die Journalisten“ (8. und 9. Dez., davon am 8. Dez. ohne öffentlichen Kartenverkauf), „Minna von Barnhelm“ (10. Dez.), „Prinzessin Eigensinn“ und ihre Abenteuer im Trollberg“ (11. Dez.), „Wolken am Himmel“ (12. Dez.), „Die Verführung des Fiesco zu Venua“ (13. Dez.) und „Die Nacht in Siebenbürgen“ (14. Dez.).

Das Theater des Volkes bringt am 8. und 11. Dez. das Lustspiel „Protection“ zur Aufführung, am 9. Dez. das Schauspiel „Heimat“. Am 10. und 13. Dez. (Mittwoch und Sonnabend) wird nachmittags jeweils das Märchen „Plump und Schlump“, abends jeweils die Operette „Der Zigeunerbaron“ gegeben. Am 12. Dez. sowie 14. Dez. steht die Operette „Traumland“ auf dem Plan, am 14. Dez. nachmittags außerdem die romantische Oper „Hans Heiling“.

Im Central-Theater bleibt die Operette „Der Obersteiger“ weiter auf dem Programm. Am 10., 13. und 14. Dez. wird nachmittags das Weihnachtsmärchen „Aschenbrödel“ gespielt.

Das Komödienhaus bringt auch in der kommenden Woche allabendlich das Lustspiel „Die große Kurve“.

Mozart-Neuinszenierung in der Dresdner Staatsoper

Mozart erregte sich immer eines innigen Verständnisses in Dresden. Die zu seinen Zeiten hier gastierenden deutschen Singspieltruppen brachten fast alle seine dramatischen Werke in deutscher Sprache zur Aufführung, und als dann 1817 die deutsche Oper gegründet wurde, setzte Carl Maria v. Weber, ihr erster Leiter und einer der glühendsten Verehrer des Salzburger Genies, die bereits traditionell gewordene Pflege der Mozartschen Bühnenwerke mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln fort. Auch seine Nachfolger im Kapellmeisteramt hielten diese Tradition bis zum heutigen Tag hoch, und so blieb der Name Mozarts mit der Dresdner Oper und ihrer berühmten Ensemblekunst aufs engste verbunden. Es ist deshalb selbstverständlich, daß in diesem Jahr, in dem die deutschen Bühnen die 150. Wiederkehr des Todestages von Mozart feierlich begehen, fast alle seine Opern in neuen Inszenierungen auf dem Spielplan der Dresdner Oper stehen: „Bastien und Bastienne“, „Die Gärtnerin aus Liebe“, „Die Entführung aus dem Serail“, „Die Hochzeit des Figaro“, „Don Giovanni“, „Così fan tutte“, „Die Zauberflöte“ und „Fomeneo“. — Die ersten Aufführungen sind wie folgt festgesetzt: 5. Dezember „Don Giovanni“, 10. Dezember „Bastien und Bastienne“ (zusammen mit Webers „Abu Hassan“) und 1. Januar „Die Zauberflöte“.



Zur guten Kameradschaft

gehört auch eine gute Zigarette. Eine, die nicht nur gut ist, sondern auch gern geraucht wird, ist die überall beliebte

SULTAN NR. 6

zu 3 1/3 Pfg.

Sie hebt die Stimmung!



Der deutsche Eisenbahner tut seine Pflicht!

Von unserem Dresdner K. P. -Schriftleiter

Von keinem geringeren als General Ludendorff stammt das Wort, daß zu einem bestimmten Zeitpunkt des Krieges "Lokomotiven wichtiger seien als Kanonen". Es wurde im Weltkrieg geschrien, daß aber für die Feldzüge der Gegenwart, die zur Bekämpfung ungeheurer Räume geführt haben, mit noch größerem Recht Gälligkeit beanspruchen. Die Reichsbahn hat nicht nur die Hauptlast der militärischen Transportaufgaben zu tragen, und für den Nachschub zu sorgen, sondern muß auch unsere Besatzungstruppen in allen Teilen Europas laufend mit allem Lebensnotwendigen versehen. In dem Maße nun, in dem Besatzungstruppen in alle Teile Europas laufend mit allem Lebensnotwendigen versehen. In dem Maße nun, in dem Besatzungstruppen in alle Teile Europas laufend mit allem Lebensnotwendigen versehen.

wird der eigentliche Betriebsdienst, zumal soweit er eine handwerkliche Vorbildung erfordert, auch weiterhin von erprobten Lokomotivführern, Weichenwärtinnen usw. versehen. Außerdem werden Kräfte zur ständigen Beaufsichtigung des betriebsfremden Personals sowie deutsche Betriebsleiter benötigt. Schon im Frieden an treueste Pflichterfüllung gewöhnt, versehen diese Männer in vorbildlicher Arbeitskammeradschaft ihr schweres und verantwortungsvolles Tagewerk während des Krieges mit verdoppelter Einsatzbereitschaft. Tag und Nacht steht der unbekannte Eisenbahner seinem Mann, ohne in der Anspannung seiner körperlichen und psychischen Kräfte zu erlahmen. Er weiß wie viel von seiner Leistung abhängt und nimmt gern die verlängerten Arbeitszeiten in Kauf.

Ja, wenn es allein die zeitliche Mehrbelastung wäre! Aber da gibt es andere Erschwernisse, die zwar auch Begleitumstände des Krieges sind, jedoch bis zu einem gewissen Grade vermieden werden könnten. Wir denken dabei nicht in erster Linie an die Fahrartenaufgaben, die ja zum Teil mit kriegshilfsdienstverpflichteten Arbeitsmännern besetzt sind und deren vollautomatische Fahrartenmaschinen auch dem stärksten Reiserverkehr gewachsen wären. Wir meinen vielmehr den Betrieb in den Reisegepäck- und in den Express- und Frachtagabfertigungen. Tatsache ist, daß die Reisenden im Durchschnitt mehr und schwerere Gepäckstücke aufgeben als früher. Hierdurch geht einmal wertvoller Laderaum für Expressgüter verloren, zum anderen kann den in der Reisegepäckabgabe beschäftigten Frauen nicht zugemutet werden, sich durch das Schleppen von Zentnerlasten zu überanstrengen. Etwas mehr Rücksicht von Seiten des Reisepublikums wäre also sehr am Platze. Andere Schwierigkeiten ergeben sich z. B. daraus, daß nach der kriegsnotwendigen Einschränkung der Frachtagabgabe viele der bisherigen Stück- und Güter jetzt als Expressgüter aufgegeben werden, deren zeitraubende Verladung der glatten Abwicklung des Personenverkehrs nicht gerade förderlich ist. Außerdem sollte der Expressgüterraum zunächst den leichtverderblichen Waren vorbehalten bleiben.

Mit welchem rastlosen Eifer die Beamten, Angestellten und Arbeiter der Deutschen Reichsbahn in der Heimat und zum Nutzen des ganzen Volkes ihre Pflicht tun, konnten wir dieser Saec anlässlich einer Führung durch verschiedene Betriebszweige der Reichsbahndirektion Dresden auf der Umladebühne eines großen Dresdener Güterbahnhofes beobachten. Hier, wo die Güter von einem in den anderen Zug loszufahren, umsteigen müssen, um an ihre Zielstationen zu gelangen, zeigte es sich deutlich, daß der Werktag des Eisenbahners heute ein einziger Kampf ist. Ein Kampf mit der Zeit und mit den Tücken des Objekts. Ein Kampf, der Tag für Tag und Nacht für Nacht vom Bienenleiter und Lademeister, vom Vorarbeiter und vom letzten Bader oder Stapler gewonnen werden muß. Und er wird gewonnen — hier wie auf den Verschiebebahnhöfen und in den Bahnbetriebswerken, wie in den Stellwerken und an den Bahnschranken und wie überall, wo die Kameraden unter dem Flügelrad ihre Pflicht tun. In Wind und Wetter, bei Schnee und Eis sieht der Eisenbahner während der harten Wintermonate auf seinem Posten. Die schlichte Selbstverständlichkeit, in der er dem Volksgangen dient, fordert unsere besondere Anerkennung.

Gewisse Einschränkungen konnten der Heimat freilich nicht erspart bleiben. Sie muß sich damit abfinden, daß der Zivilverkehr hinter den kriegswichtigen Transportaufgaben der Reichsbahn zurücktreten hat. So ist z. B. die Annahme von Frachtgütern durch eine Dringlichkeitsliste geregelt worden, nach der fast ausschließlich sogenannte Vorzugsgüter befördert werden. Auch der Personenverkehr mußte eingeschränkt werden, da weit größere Gebiete als früher zu bedienen sind, ohne daß die Reichsbahn den entsprechenden Zuwachs an Wagen und Lokomotiven erhalten hätte. Eisenbahnerweise kann jedoch der Berufsverkehr auch weiterhin in vollem Umfang aufrecht erhalten werden. Bei alledem darf man nicht vergessen, daß die Aufgaben der Reichsbahn jahreszeitlichen Schwankungen unterworfen sind. Im Herbst muß die Ernte geerntet und auf die Zufuhr von Kohlen für den Hausbrand. Da sind Störungen manchmal unvermeidlich, zumal ja nicht nur das Beförderungsproblem zu lösen ist, sondern in erster Linie die Rohstoffe und die für die Produktion benötigten Arbeitskräfte zu beschaffen sind.

Die Deutsche Reichsbahn hat ihrerseits alles getan, um das für die großen Leistungen notwendige Personal bereitzustellen. Sie hat aus dem Millionenheer ihrer Rentner und Ruhestandler einen Teil wieder in den Betrieb eingestellt, sie beschäftigt Frauen im Innen- und Außendienst z. B. als Zugbegleiter, im Telegrafischen Fernmeldebienste und als Wagenpuffer, und sie verwendet für die Bahnunterhaltung und in einzelnen Dienstzweigen des Güterverkehrs eine große Anzahl von ausländischen Arbeitskräften und Kriegsgefangenen. Trotzdem ist ihr natürlich ein Teil des Stammpersonals unentbehrlich, denn für bestimmte Aufgaben kommen nur gründlich geschulte Kräfte in Betracht. So

Bekanntnis zur nationalsozialistischen Jugend

Die Reichsleiter Schwarz und Fickler vor den Führern der SA. Wie alljährlich zum Jahresabschluss, findet in diesen Tagen eine Dienstbesprechung der Gebietsführer und Gebietsanführerinnen der Hitler-Jugend in der Hauptstadt der Bewegung statt. Nach der Begrüßung durch den bevollmächtigten Vertreter des Reichsjugendführers, Stabsführer Mädel, sprach zunächst Reichsstadtschammeister Schwarz über den Aufbau der Verwaltung der Partei sowie über den Befall der Hitler-Jugend-Beiträge, durch den eine fühlbare Erleichterung der Arbeit herbeigeführt worden sei. Bei der Behandlung der Arbeit der Kinderlandverschickung zusammenhängenden Arbeiten wies der Reichsstadtschammeister besonders auf die große Vielseitigkeit hin, die gerade bei dieser Aktion von den Verwaltungsleitern der Hitler-Jugend verlangt wird.

Über die Zusammenarbeit von Hitler-Jugend und Gemeinden sprach dann Reichsleiter Fickler. Er wies darauf hin, daß die deutschen Gemeinden große finanzielle Opfer auf sich genommen hätten, daß aber auch durch den Wandel in der Jugendführung und Jugendziehung Mittel frei geworden seien, die früher aufgewendet werden mußten, um im sozialen und wirtschaftlichen Gesunde notwendige Maßnahmen treffen zu können. Die NS-Beime stellten bis ins kleinste Detail den Beweis des Leistungswillens und der Kraft des Nationalsozialismus dar. Sie seien ein lebendiges Bekenntnis des nationalsozialistischen Staates zu seiner Jugend.

Mit dem Bajonett gegen Frauen!

So ging es in einem Sowjet-Befestigungsbataillon zu.

Ein ehemaliger Angehöriger eines sowjetischen Befestigungsbataillons erzählt in einem sinnlichen Pressebericht über Arbeitsweise und Verhältnisse seines Bataillons. Das Befestigungsbataillon Nr. 1 entstand am 20. Juli in Kanišlina (Petrofki). Die Einwohner der Stadt wurden dazu von Kommisaren, die von Haus zu Haus gingen, zusammengetrieben und mußten sich, mit Spaten ausgerüstet, zur Breitspaltbegehung. Anzusehen war nicht gestattete, und diejenigen, die sich nicht als fleißig genug zeigten, "verschwand" sehr bald aus der Abteilung, ohne daß man wußte, wohin. Die Arbeitszeit betrug vierzehn Stunden. Die Arbeitenden erhielten Militärverpflegung, d. h. morgens und abends eine Wasserjuppe, wofür fünf Rubel vom Lohn abgezogen wurden. Das erste Befestigungsbataillon bestand aus etwa 700 Frauen und nur 200 Männern. Die Männer waren Greise und Minderjährige. Die Aufseher bei der Arbeit sorgten, so berichtet der Angehörige des Bataillons, mit der Peitsche für Ordnung und Arbeitsleistung. Oft wurden Frauen und Greise mit dem Bajonett getrieben. Es kamen Fälle vor, wo jemand, der sich widersetzte, ohne weiteres vor den Augen der anderen als "warnendes Beispiel" erschossen wurde.

Der Angehörige des Bataillons, der dies berichtet, zeigte einen Knochenbruch, den er als Erinnerung von der Behandlung eines Befestigungskommissars wegen um wenige Minuten verspäteten Erscheinens am Arbeitsplatz dabongetragen hatte.

Ihr Weihnachts-Gebäck nach Dr. Oetker-Rezept

Kleine Haferflockenkuchen:

Teig: 250 g Haferflocken (durch eine Mandel- oder Fleischmaschine gedreht), 75 g Zucker, 2 Eier, 2 Eßlöffel Wasser, 300 g Butter, 3 Tropfen Dr. Oetker Back-Aroma Bittermandel, 1 gehäufte Eßlöffel Kakao oder 1 gehäufte Eßlöffel Zimt (Zimt-Backin), 1/2 gehäufte Teelöffel Dr. Oetker Backin, etwas Mehl zum Bemehlen der Hände und evtl. für den Teig.

Backin: 125 g Puderzucker, 2-3 Eßlöffel heißes Wasser.

Die Haferflocken werden mit dem Zucker bei schwacher Hitze unter Rühren leicht gebräunt und kalt gestellt. Man schlägt Eier und Wasser mit einem Schneebesen schaumig und gibt nach und nach den Zucker dazu. Danach schlägt man so lange, bis eine cremartige Masse entstanden ist. Darunter rührt man das Aroma sowie nach und nach die mit Kakao (Zimt) und Backin gemischten, gebräunten Haferflocken.

Das fertige Teig zu weich ist, rührt man etwas Mehl darunter, höchstens 1-2 Eßlöffel, da er noch kleben muß. Wahnungroße Teigstücke werden mit bemehlten Händen zu Bällchen geformt, auf ein geölkertes Blech gelegt und etwas platt gedrückt.

Backzeit: Etwa 15 Minuten bei starker Hitze. Der gebackene Puderzucker wird mit so viel heißem Wasser angefeuchtet, daß ein dickflüssiger Guß entsteht. Sogleich nach dem Backen werden die Plätzchen damit (nicht zu dick!) bestäubt.

Falls die Plätzchen etwas hart geworden sind, legt man sie 1-2 Tage an die Luft.

Bitte ausschneiden!

50 Jahre Dr. Oetker Backpulver · Puddingpulver · Vanillinzucker

Die Siegerin

Roman von Hanny Seppeler-Becker

Urheber-Rechtsschutz: Deutscher Roman-Verlag vorm. E. Unverricht, Bad Sachsa (Südharz)

31

„Ja, Agel, ich bin ein ungehobelter Kloß, hab' keine Sammetpöfchen, die deine, übrigen wirklich entzückende, Gattin gewöhnt ist. Aber, ich glaube, wenn sie meine Frau wäre — ich würde sie doch noch bekehren, so daß sie vielleicht die Sammetpöfchen gar nicht mehr vermissen würde: Erziehungsfrage, mein Junge, nur Erziehungsfrage bei den Frauen —, aber weswegen ich gekommen bin: Ich hab ein erstklassiges Modell für dich, das, was du für deine Ausstellungsarbeit gebrauchen könntest. Allerdings mußt du dich in acht nehmen. Mila ist ein Teufelsbraten, gefährlich schön, aber verlogen und hinterlistig. Übrigens hat sie für dich einen Tick, wie sie unfreiwillig verriet, als ich ihr deine Adresse gab.“

„Kennt sie mich denn?“

„Na sicher doch —“

„Also du meinst, sie ist die Richtige für meine Modelle?“

„Ganz sicher — sie wird wohl heute nachmittag hier eintrudeln. Mensch“, er schlug ihm seine Pranke auf die Schulter, „du mußt dir mit diesem Werk auf der Ausstellung in Rom den Preis holen, also —“

Agel lachte: „Du Optimist — und du, wie ist es mit deiner Arbeit.“

Peter hieb durch die Luft. „Laß nur — meine Zeit kommt auch noch, die Versicherung kann ich dir geben. Deßt lachen sie, aber sie werden noch mal still, ganz still vor meinen Bildern“ — Weggewischt war mit einem Male der spöttische, überlegene Ausdruck auf dem kantigen Männergesicht, und ein tiefes Beuchten brach aus seinen schmalen, grau-grünen Augen.

Gebannt starrte Agel in das Antlitz des Freundes. Er spürte: Ja, der wird, der kann warten, bis er an der Reihe ist! Der läßt sich auch nicht davon einlullen, daß er keine finanziellen Sorgen hat. Er gebraucht kein Geld, um aufstrebenden Talenten unter die Arme zu greifen, hat ein gemütlisches Heim, in dem seine Freunde und Kameraden zu Hause sind. In sein schönes, großes Atelier allerdings kommt außer einzelnen Bevorzugten niemand hinein. Hier ringt er mit sich, kämpft er gegen sich, gegen die Menschen, die seine Kunst nicht verstehen wollen. In ohnmächtigen Zorn hat er manches geschaffene Werk zerishlagen, weil er fühlte, daß er mehr konnte. Er verlangte von der Kunst das Größte. Mittelmäßiges verachtete er und lehnte es ab. Das Bewußtsein, eines Tages dahin zu kommen mit seiner Arbeit, wohin es ihn mit fanatischem Willen drängte, ließ ihn die spöttischen Urteile mit einer Handbewegung an die Seite tun. „Bestien“, dachte er manchmal, „Bestien seid ihr, denen man die Zähne zeigen muß, und denen man nur gewachsen ist, wenn man so hart und brutal ist, wie ich es bin, zartbesaitete Seelen gehen an euch ein —“

Peter war langsam durch Agels Atelier gegangen, hier und da die Nase rümpfend oder lobend.

„Tunge, nun halt dich dran, ich weiß, daß du was tannst —“ Mit diesen Worten verabschiedete sich der große, breitschultrige Mann von dem schlanken, raffigen Bildhauer, den er wie einen jüngeren Bruder liebte.

Beim Mittagessen erzählte Agel Renate von dem angekündigten Modell Mila.

„Das wird schon die Richtige sein, die durch Portens Hände gegangen ist“, sagte Renate verächtlich, während in ihren Augen leise Angst aufglomm. Gefährlich schön soll das Mädchen sein. Nun, ich werde sie mir mal ansehen, nahm sie sich vor, wobei sie sich gleichzeitig wegen ihrer Eifersucht heimlich ausschalt. „Ich muß mir das abgewöhnen, sonst gehe ich auf die Dauer zugrunde —“ beschwor sie sich selbst. Dieser Vorsatz allerdings hielt sie nicht ab, unter

einem wichtigen Vorwand am Nachmittag Agel im Atelier aufzusuchen.

Gerade vor ihr war Mila gekommen und verabredete mit Agel die Arbeitsstunden. Renate hielt sich im Hintergrund und betrachtete das Mädchen. Sie war betroffen von der wilden Schönheit des jungen Gesichtes, in dem zwei große Augen von unbestimmbarer Farbe brannten. Umrahmt war das Gesicht von einer Fülle rostraubenen Haares, das kaum zu bändigen schien. Das Mädchen trug ein etwas zu grelles Seidenkleid, das die prachtvolle Figur verriet.

Renates Blick lauerte zu Agels Gesicht hin, auf dem helle Begeisterung an dem wundervollen Modell lag.

„Wir fangen morgen vormittag an. Um zehn Uhr, Mila.“

„Es ist gut, Herr Randolf“, entgegnete das Mädchen mit einer Stimme, die plötzlich die unwahrscheinliche Schönheit des Gesichtes auslöschte. Die Stimme war blechern und gewöhnlich, so daß Renate unwillkürlich zusammenzuckte. Dieses Mädchen ist schlecht und gemein, dachte sie. Agel jedoch schien die Stimme nicht zu stören, für ihn war Mila gerade das Modell, das er suchte.

Er gab dem Mädchen die Hand. „Also, auf morgen!“ Dann wandte er sich seiner Frau zu, die Mila flüchtig und ein wenig hochmütig zunickte.

Ärgerlich sagte Agel, als Mila die Tür hinter sich geschlossen: „Nimm dich doch ein bißchen zusammen und mach nicht so ein verächtliches Gesicht. Schließlich brauchen wir Künstler ja diese Leute, und immerhin verdienen sie sich auf ehrliche Art ihr Geld. Was sollten wir denn anfangen, wenn sich keine Frau bereit fände Modell zu stehen? Du brauchst gar nicht so hochmütig zu sein, du kannst auch nichts dafür, daß du so vorsichtig in der Wahl deiner Eltern warst.“

Erstaunt sah Renate ihren Mann an. „Aber Agel, du stellst mich doch wohl nicht mit diesen Menschen auf eine Stufe? Ich würde eher arbeiten, bis mir das Blut unter den Nägeln hervorkäme, als meinen Körper fremden Blicken preisgeben.“

(Fortsetzung folgt)

Der Marschallstab im Tornikter

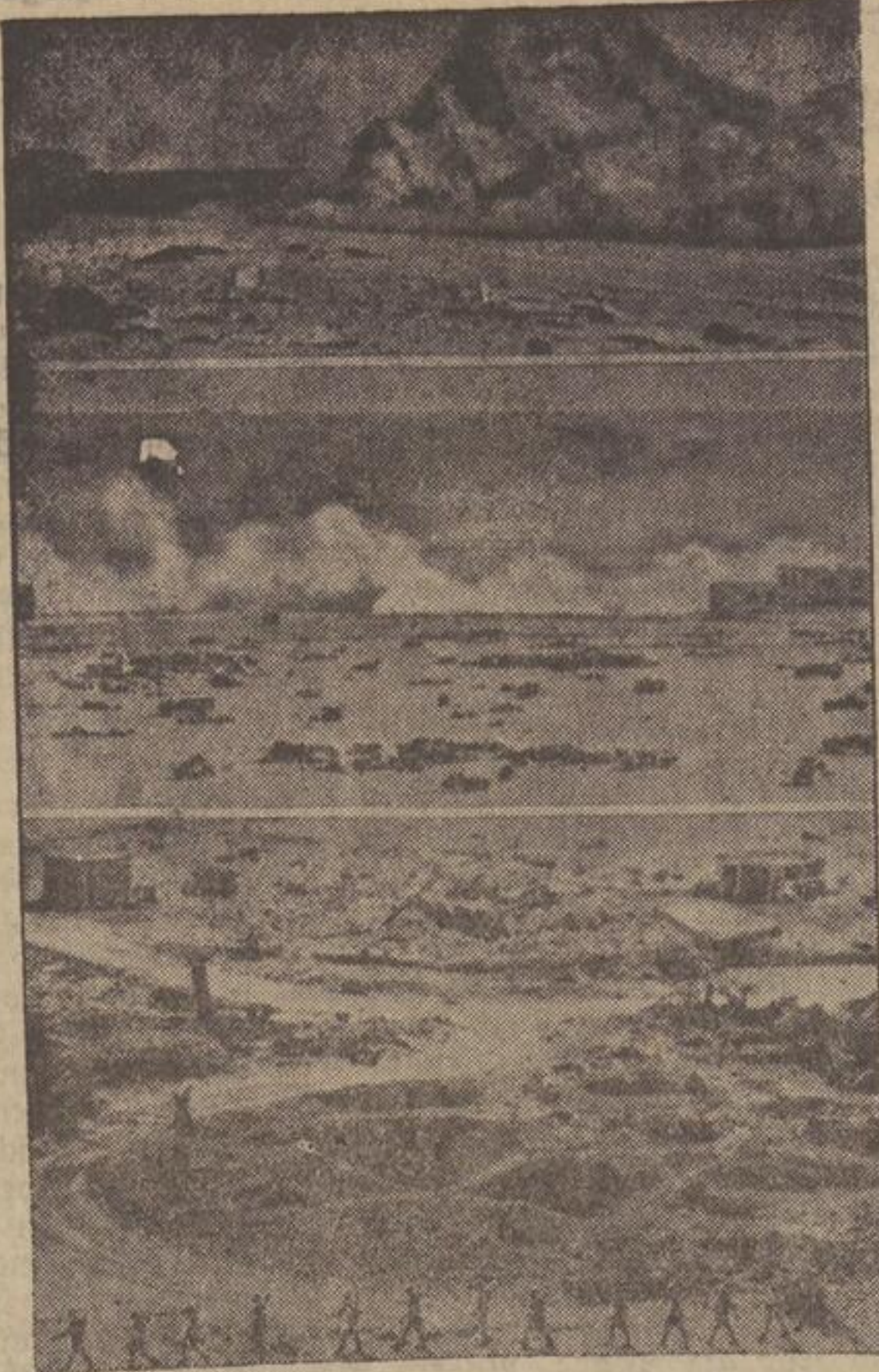
Drei einstige Unteroffiziere jetzt Generale und Ritterkreuzträger.

Der Nationalsozialismus hat das Leistungsprinzip nicht nur für das zivile und das Wirtschaftsleben, sondern auch innerhalb der Wehrmacht grundsätzlich und kompromißlos übernommen. Das Wort vom Marschallstab im Tornikter gilt daher für keinen Soldaten so unbedingt wie für den deutschen. Kennzeichnend dafür sind drei Beispiele des Aufstiegs vom Unteroffizier zum General, die der „Reichstreubund ehemaliger Berufs-Soldaten“ jetzt veröffentlicht. Die hier geseierten drei Generale aus dem Unteroffiziersstande sind Ritterkreuzträger und Kommandeure der Fallschirmjägertruppe. Es handelt sich um die Generalmajore Ramcke, Sturm und Bräuer.

Generalmajor Ramcke wurde am 24. Januar 1889 in Schleswig als Sohn eines Unteroffiziers und späteren Beamten geboren. Er trat 1905 als Schiffsjunge bei der Kaiserlichen Marine ein und wurde 1918 für Tapferkeit zum aktiven Leutnant befördert. Mit Beginn des Abwehrkrieges gegen England begann die zweite Ruhmesperiode dieses Generals. Am 10. Januar 1940 wurde er Kommandeur eines Infanterie-Ersatzregiments. Bald darauf meldete sich der Oberst Ramcke zur Fallschirmtruppe und wurde Kommandeur eines Fallschirmjägerregiments, das unter ihm beigetragen hat, den Ruhm dieser jungen Truppe auf Kreta durch die Welt zu tragen. Am 1. August 1941 konnte der an diesem Tage zum General beförderte auf eine stolze Dienstlaufbahn zurückblicken, die am 23. August ihre Krönung fand, als der Reichsmarschall ihm persönlich das Ritterkreuz überreichte.

Generalmajor Sturm, am 23. August 1888 als Sohn eines Eisenbahnoberssekretärs geboren, war Unteroffizierschüler und erreichte im Weltkrieg schon 1914 den Offiziersstellvertreter. Im 100.000-Mann-Heer tat er als Offizier Dienst. Nachdem er Anfang 1940 als Abteilungschef in das Reichsluftfahrtministerium übernommen worden war, übernahm er am 1. Juli 1940 ein Fallschirmjägerregiment als Kommandeur. Der 26. April 1941 ist ein Ruhmestag des Regiments Sturm, denn die Landung von Korinth wurde von ihm genommen. Auch beim Luftangriff auf Kreta war dieses Regiment erfolgreich. Am 1. August 1941 wurde Sturm zum Generalmajor befördert.

Generalmajor Bräuer wurde am 4. Februar 1893 zu Wittmannsdorf im Kreise Zauer geboren und war gleichfalls Unteroffizierschüler. Auch er wurde im Weltkrieg zum Offiziersstellvertreter befördert. Am 7. August 1919 zum Leutnant ernannt, nahm Bräuer an den Grenzschlachten in Oberschlesien teil und trat 1920 zur Polizei über. 1933 war der damalige Hauptmann einer der ersten Gehlfen des jetzigen Generalleutnants Wede — auch ein ehemaliger Unteroffizier — bei der Aufstellung der Polizeitruppe z. B. Wede, einer Elitetruppe, aus der das Regiment „General Göring“ hervorging. Als dieses Regiment zur Luftwaffe übernommen wurde, blieb Bräuer Bataillonskommandeur und wurde als solcher einer der Schöpfer unserer Fallschirmjägertruppe. Überall, wo unsere Fallschirmjäger zum Einsatz kamen, war es der Oberst Bräuer, der seinen Männern mit glänzendem Beispiel voranging. Für den Einsatz auf Kreta wurde er im Wehrmachtbericht namentlich genannt. Am 1. September 1941 erfolgte die Beförderung Bräuers zum Generalmajor.



Deutscher Stulaaangriff auf Tobruk. Diese drei Aufnahmen wurden von britischer Seite während eines Angriffs deutscher Sturzkampfflugzeuge auf Tobruk gemacht. Sie zeigen von oben nach unten: Angriff auf eine australische Flugstellung. — Bomben auf Hafenanlagen von Tobruk. — Britische Soldaten marschieren an den Überresten einer Wasserverteilungsstelle in Tobruk vorbei, die durch Stulaa vollständig zerstört wurde. (Associated Press (Wb.))

Familiennachrichten Pulsniz vom 22. 11. bis 5. 12. 1941

Geboren: Gisela Maria, S. des Färbers Nikolaus Korczynski, Pulsniz. Erich Roland, S. des Bauers Emil Erich Lauterbach, Lichtenberg. Manfred Diethard, S. des Färbers, z. St. Oberfeldat, Ernst Albert Zippel, Pulsniz. — Aufgeboten: Der Gerichtsassessor Johannes Gerhard Lucchese, Adorf (Bogland), die Hausstochter Riddy Ilse Böhme, Pulsniz. — Geheiratet: Der Feldwebel Wilhelm Joseph Bazan, z. St. bei der Wehrmacht, die Konfektionsarbeiterin Marie Dora Schulze, Pulsniz. Der Kraftwagenführer Max Richard Jäger, Pulsniz, die Fabrikarbeiterin Ella Martha Homische, Pulsniz. Der Obergefreite Kurt Gerhard Rühig, z. St. im Felde, die Konfektionsarbeiterin Hilda Frida Kühne, Friedersdorf. — Gestorben: Totgeborenes Mädchen.

Turnen und Sport

Berühmte Hilfe für die Sportvereine

In welcher hervorragender Weise die NSD-Verene im Sportbereich Sachsen unterstützt werden, darüber klärt die kürzlich stattgefundene Arbeitstagung des Vereins zur Förderung von Sportstätten auf. Der Verein hat in den fast vier Jahren seines Bestehens die Voraussetzung für die Lebensfähigkeit der Sportgemeinschaften geschaffen, hat den drohenden Verlust vieler Turn- und Sportanlagen vermieden, hat Sachsens Sportler, wo es nötig war, vertreten. hat sich ihrer Not angenommen und ist somit eine Hilfs-einrichtung geworden, die sämtliche NSD-Verene Sachsens unter ihren Schutz genommen hat. Dadurch, daß der Verein entweder selbst Eigentümer der Turn- und Sportstätten oder Hypothekengläubiger ist, vereinigt er alle Besitzrechte in sich, um die bebauten und unbebauten Grundstücke der sächsischen Turn- und Sportbewegung vor dem Zugriff privater Gläubiger zu bewahren und um der Turn- und Sportbewegung Sachsens das Gefühl der Bodenständigkeit zu erhalten.

Der Verein zur Förderung von Sportstätten hat ein Umlaufvermögen von über 1 Million Mark, sein Vermögen fällt im Fall der Auflösung an die sächsische Landesregierung oder die an deren Stelle tretende Körperschaft, und zwar mit der Auflage, das Vermögen ausschließlich für Turn- und Sportzwecke zu verwenden, wobei nur NSD-Verene und sächsische Gemeinden, soweit es sich um die Aufgaben der Leibesertüchtigung handelt, bedacht werden dürfen. Uebrigens markiert die sächsische Landesregierung, was die Aufwendung für den Sport betrifft, an der Spitze. Während andere Länder nur 2,3 Bfa. pro Kopf und Jahr für die Leibesübungen aufwenden, beträgt der Aufwand Sachsens 4 Bfa. pro Kopf und Jahr.

Die neuen Vereinsmeister der Leichtathleten

Die Erhebungen über die Deutsche Kriegs-Vereins-Meisterschaft der Leichtathletik sind jetzt abgeschlossen. Mit über 8000 Mannschaften hat sich die Beteiligung gegenüber dem Vorjahr nahezu verdreifacht. Bei den Männern ist der wertvolle Titel erstmalig dem Luftwaffen-Sportverein Berlin mit 19497,42 Punkten zugefallen, der den alten Meister TSV. 1860 München mit 19065,37 Punkten überlieferte. Den dritten Ehrenplatz erkämpfte sich die Sportgemeinschaft der Ordnungspolizei Berlin vor den Stuttgarter Kickers, dem TSV. Köln und dem Berliner Sport-Club. Bei den Frauen hat der S.C. Charlottenburg mit 21475,97 Punkten die Meisterschaft erfolgreich verteidigt. Die weiteren Plätze besetzten S.L. Georg Hambourg, C.E. Hessen Kreuzen Kassel, Bonner FB. und der Deutsche Olympische S.C. Berlin in dieser Reihenfolge.

BSM-Vergleichskampf im Skilauf

Zwischen den BSM-Obergauen Sachsen, Niederschlesien und Oberschlesien ist ein Vergleichskampf im Skilauf vereinbart worden, der am 7. und 8. Februar in Sebnitz in Schlesien durchgeführt werden wird. Das Programm besteht aus Abfahrts- und Torklauf.

2. Fußballrunde beginnt am 11. Januar

Die sächsische Fußballbereichsklasse wird die Pflichtspiele der 1. Runde am 26. Dezember beenden. Der Bereichsschwarz für Fußball hat den Beginn der zweiten Runde auf den 11. Januar festgesetzt.

unbedingt rezeptfrei

ERHITEN 37 BIS 39 • MUSTERCIGARETTEN • MISCHUNGSNUMMER R 6 031

Diese Cigaretten werden nach dem neuesten Verfahren aus sorgfältig ausgewählten und reifen Rohstoffen hergestellt. Die Cigaretten sind doppelt fermentiert worden. Die Cigaretten sind in einer besonderen Weise zubereitet, die sie für einen angenehmen Genuss geeignet macht.

Die Cigaretten sind doppelt fermentiert worden und die neuen Fabrikationsmethoden sind in der Handlung auf das Beste zu berücksichtigen.

Doppelt fermentiert 43

Auch ein kleines Meisterstück der Mischkunst!

Warum schmeckt der Kornfränk so gut, so rund und angenehm ausgeglichen? Weil er aus gut gewählten und ordentlich behandelten Rösterzeugnissen besteht? Gewiß, aber vor allem, weil diese Röstprodukte im Kornfränk so trefflich zusammengestellt und glücklich gemischt sind. Man darf sagen, ohne unbescheiden zu sein: er ist ein kleines Meisterstück der Mischkunst!

Kornfränk

ist so gut, weil er richtig gemischt ist!

